

der Erziehung des eingeführten Gebrauchs Und woher wißt ihr daß ein solches höchste Wesen das ihr nur durch Vernunft kennt sie verabscheue als darum weil sie an sich verabscheuungswürdig ist das ist es aber eben woran ich zweifle und wovon ihr mir den Zweifel nicht habt benehmen können.

(*Am Rande:*) Der Lehrbegrif der Moralität aus dem princip der reinen Willkühr.

Dieses ist das princip der Selbstzufriedenheit a priori als der formalen Bedingung aller Glückseeligkeit (parallel mit der apperception).

Das erste was der Mensch thun muß ist daß er die Freyheit unter Gesetze der Einheit bringt denn ohne dieses ist sein Thun und Lassen lauter Verirrung.

Gebet einem Menschen von viel Verstand alle Mittel zur Glückseeligkeit in Händen die Neigungen werden doch mit ihm ihr Spiel treiben und den Verstand in ihre Gemeinschaft ziehen —

[IV. Seite:] Nachdem ich auf solche Weise alle fremde Überredungen abgewiesen habe so kehre ich in mich selbst zurück und finde ungeachtet es mir frey stand es andern zu verheelen und niemand mir überzeugende Beweise davon geben konte in mir ein Princip der Misbilligung und eines unauslöschlichen innern Abscheu der zwar bisweilen von entgegenstehenden Anreitzen mag überwogen werden niemals aber vertilgt werden kan. Worauf beruht diese Misbilligung ist es unmittelbar Gefühl der Schändlichkeit ist es versteckte Reflexion über die Schädlichkeit ist es Furcht vor einem unsichtbaren Richter denn Gewonheit kan es nicht seyn weil sie sonst nicht allgemein und unbezwinglich seyn würde.

Da die Frage ist ob meine Freyheit in diesem Puncte durch nichts eingeschränkt sey so vermthe ich einen Grund der Auflösung derselben der nicht bloß auf diesen Fall sondern überhaupt auf Freyheit geht. Freyheit ist an sich selbst ein Vermögen unabhängig von empirischen Gründen zu thun und zu lassen. Also kan es keine Gründe geben welche uns in allen dergleichen Fällen empirisch zu bestimmen das Gewicht hätten. Die Frage ist also wie darf ich mich meiner Freyheit